

Des Alt- und Neuen

Grackauer = Calenders

PRACTICA

Astronomo-Astrologica.

Oder

Aus dem Bestirn beurtheilte Observa-
tionen, nach dem Wienerischen Horizont, und
Elevationem Poli, auf 48. gr. 13. min. eingerichtet

Auf das 1748. Jahr.

Deme dießmahl Mars als Ober-Regent vorstehet:
dessen Mit-Herrscher seynd: Jupiter und Venus,

♃ Jupiter,

♂ Mars,

♀ Venus.



Das I. Capitel. Von denen Jahrs-Beherrschern.

Seneigter Leser! Nebst Anwünschung
eines gedeylich, und von Gott gesegneten neuen Jahrs, will ich bey dem alten Harmonien verbleiben in Bestimmung deren Jahrs-Regenten; dann, ob zwar einige sich befinden, welche diesen Metho- dum, und die daraus erfolgende Muthmassun- gen, ganz und gar verwerffen wollen; vorges- bend: Daß man aus denen Planeten-Revolu- tionibus und gewöhnlichen zur Sach nothwen- digen

nigen Celi Thematisbus oder Figuren des Him-
mels gar nichts von der Beschaffenheit des
Jahrs muthmassen könne; So widersprechen
doch solchen mit mir die meiste und vortref-
flichste Sternkündiger, besonders aber der
grosse Ptolomæus lib. 2. cap. 10. allwo er be-
hauptet, daß jedem Jahr ein Planet, wel-
cher die größte Einflüß in das unterirdische
Weesen mittheilet, als Regent vorstehe; und
selbiger von denen Astrologis zu erkennen ist.
Vorüber ich dann weiters keinen Disput
anzustellen verlange, ob dieses oder jenes auf
einem vesteren Grund beruhe? Es mag her-
nach ein Super-Kluger dabon judiciren und
discurriren was er will. Da ich nun obigen

erleuchteten Lehr-Satz gepflogener massen
abermahl zu folgen gedanke, als finde ich in
diesem 1748.ten Jahr, daß vermög meiner
gewöhnlichen Calculation die Ober-Regentens
Stell auf den grimmgigen Mars gefallen,
deme doch die milde Venus und der gütige
Jupiter als Coadjutores oder Mit-Regen-
ten beygesellet werden, welchen dreyen Pla-
neten nach meiner sicher und accuraten Bes-
rechnung un widersprechlich das Dominium
oder die Ober-Regentschaft dieses Jahrs ge-
bühret, und zuzuschreiben ist. Wie solches
aus nachfolgenden Zeugnissen der Stärke
und Schwäche deren Planeten genugsam
zu ersehen:

Testimonia fortitudinum & debilitatum Planetarum.

Planeten	♄	♃	♂	♁	♅	♁	♁	♁	♁	♁	♁
Stärke	216	259	250	114	264	240	250				
Schwäche	166	190	156	82	180	188	194				
Residuum, oder Zeugnuß	50	69	94	32	84	52	56				

Weilen dann der Mars, vermög seiner na-
türlichen Beschaffenheit, ein sehr trocken und
hitziger Planet ist, seine zwey Mit-Regenten
aber, nemlich die Venus und Jupiter, eine
in der Wärme und Feuchte sehr wohl temper-
rirte Natur besitzen, so ist fast auch zu urthei-
len, daß gegenwärtiges Jahr mehrers trocken
als feucht, mehrers warm als kalt, in unseren
Ländern sich erzeigen werde; dahero selbes
verschiedenen Erd-Früchten zwar gedeylich,
menschlicher Gesundheit aber nicht gar zu vor-
theilhaftig seyn dürfte; wie wir in nachfolgen-
den Capiteln mit mehreren ausführlicher er-
sehen werden. Bey denen unterirdischen
Regenten der Welt dürfte es künsttliges Jahr
folgende Beschaffenheit haben:

*Romanum reparate decus, molemq; labantis
Imperii fulcite humeris. Claud.*

Das Römisch Reich nun scheint
Sich einig zu verbinden,
Um ihrem Schmeichler-Feind
Ein Gegen-Wehr zu finden:
Geschiehet dieß; so Fan
Mit Frend der Adler hoffen,
Daß der gewünschte Plan
Des Friedens eingetroffen.

Das II. Capitel.
**Von Beschaffenheit und Ei-
genschaft dieses Jahrs.**

und zwar erstlich
Von dem Winter.

Der unangenehm und verdrießliche Win-
ter hat seinen Anfang schon genommen
in dem verfloffenen und allbereits mit Gott
zurück gelegten 1747.sten Jahr, den 22. Dec-
ember, um 4. Uhr, 5. Min. Frühe, nach
dem Wienerischen Meridianum und anderer
nah gelegenen Orthen, nach Ausrechnung
deren berühmtesten Sternsehern; deren Er-
kannnuß und Astrologischer Gelehrsamkeit
ich zu folgen mich schuldig erkenne. Dieses
pfllegt zu geschehen, wann die liebeiche
Sonne den ersten Punct des himmlischen
Steinbocks betritt, und unseren Orthen
zugleich die längste Nacht und den kürzes-
ten Tag durch selbigen Eintritt verursacht.
In was für einen Stand und Revolution
sich die Planeten damahls befunden, ist
aus nachfolgender Planeten-Figur kürzlich
zu ersehen.

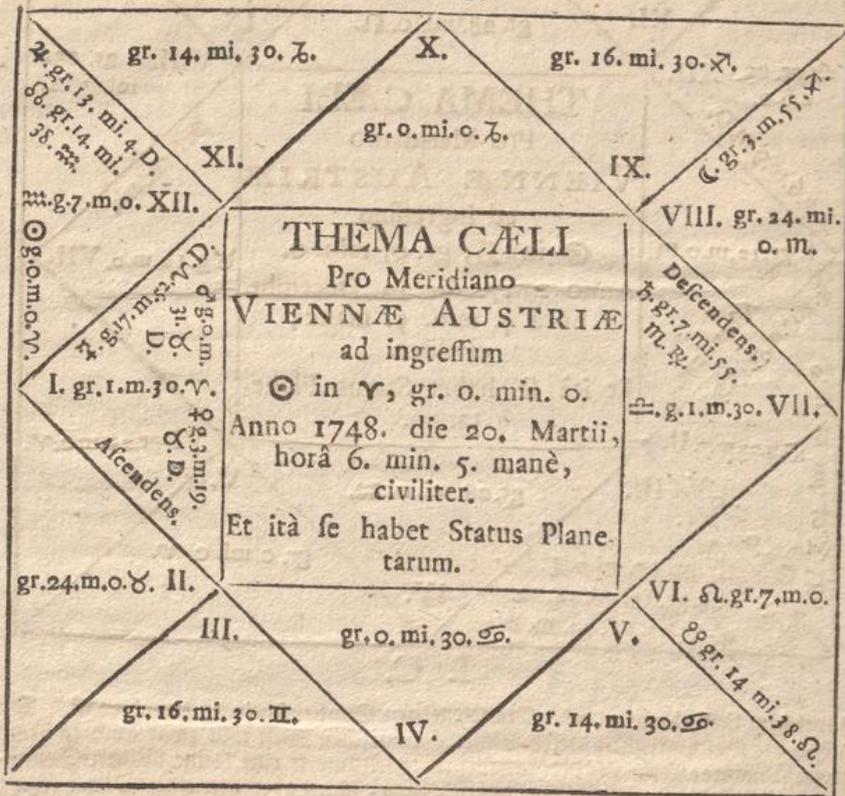
M. C.

Das III. Capitel.
Von dem Frühling.

Demnach der Winter sich geendet, so folget darauf der erfreuliche Frühling, welcher die gleichsam erstorbene Erdbewächse auf das

neue beseelet, den Tag aber mit der Nacht in der ganzen Welt gleich machet. Dieses ereignet sich mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Wid ders, und zwar hier den 20. Martii, um 6. Uhr, 5. Min. Frühe. Die Gestirne des Himmels befinden sich in folgendem Stand:

M. C.



I. C.

Den Planeten Stand u. Aspecten betreffend, so lasset sich in Betrachtung deren Umständen muthmassen: Daß der Anfang des Frühlings bey lezten Merken, Tagen annoch mit manchen frostigen Wind, auch Regen und Schnees Gestöbern untermischet seye; und obschon der April dann und wann gelinden Sonnenschein bringen möchte, so ist doch öfters auch ein ungeschlachtet Wetter zu besorgen, absonderlich gegen den 1, 5, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 21, 25, 29. Dito. Der May hingegen will sich

sehr angenehm erzeigen, und sowohl mit temperirter Wärme, als mäßiger Feuchte die Luft anfüllen; ausgenommen den 11, 12, 13, 16, Dito, um welche Zeit die Himmels Aspecten mit manchen kalt feuchten Wetter, ja einigen Orten gar Wasser Reiff: gegen den 27. und 28. Dito aber, stürmisches Donner Wetter bes drohen. Der Junius zihlet auf übermäßige Hitz und gefährliche Ungewitter, sonderlich gegen den 5, 8, 11, 14, 19, 26. Dito; will doch mit mäßigen und fruchtbaren Regen abziehen.

Man

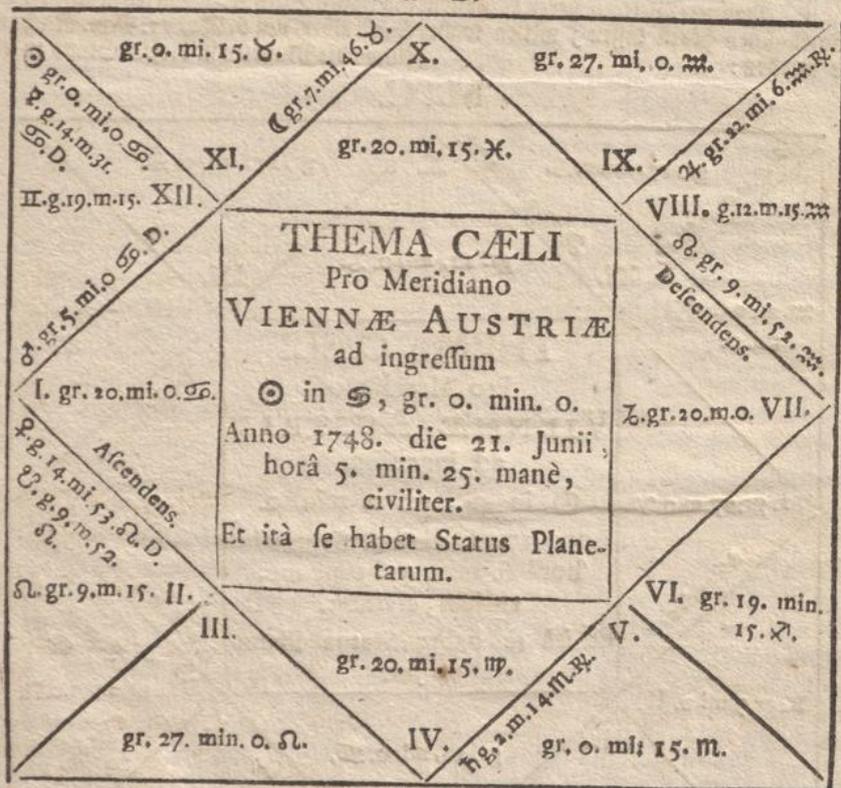
Man hoffet zwar auch in dem politischen Welt-
Weesen einen gedeylichen Friedens-Frühling,
doch dürfte Mars als Ober-Regent dieses Jahrs
das allgemeine Concept verrücken; Dann

Primi tempora veris eunt. Ovid.
Die Lilg schon Sprossen macht,
Hervor die Blättlein kriechen,
Halt man nicht gute Wacht,
Wird sie der Löw bald riechen:
Der Drach will auch dem Herz
Ein Angst und Forchte machen,
Doch leydet es keinen Schmerz,
Und will darzu nur lachen.

Das IV. Capitel. Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt (nach Astrologischen
Gebrauch) seinen Anfang, wann die lie-
be Sonne gegen unsern Zenith im himmlischen
Thier-Croß den höchsten Sitz erlanget, unse-
ren Ländern aber die kürzeste Nacht und läng-
sten Tag verursacht. Dieses geschiehet mit
dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des
Krebsens, und zwar heuer den 21. Junii,
um 5. Uhr, 25. Min. Frühe. Die Planeten
finden sich in nachfolgender Situation:

M. C.



I. C.

Nach Erweugung obigen Planeten-Stands
und vielerley Begebenheiten unter denen Ir-
Sternen, ist zu muthmassen: Daß der Ju-
lius auf manche schwällige Hiß und Dürre
abzihle; inzwischen doch mit gâhen Schlags
Regen, und sehr gefährlichen Ungewittern bes-
brohen

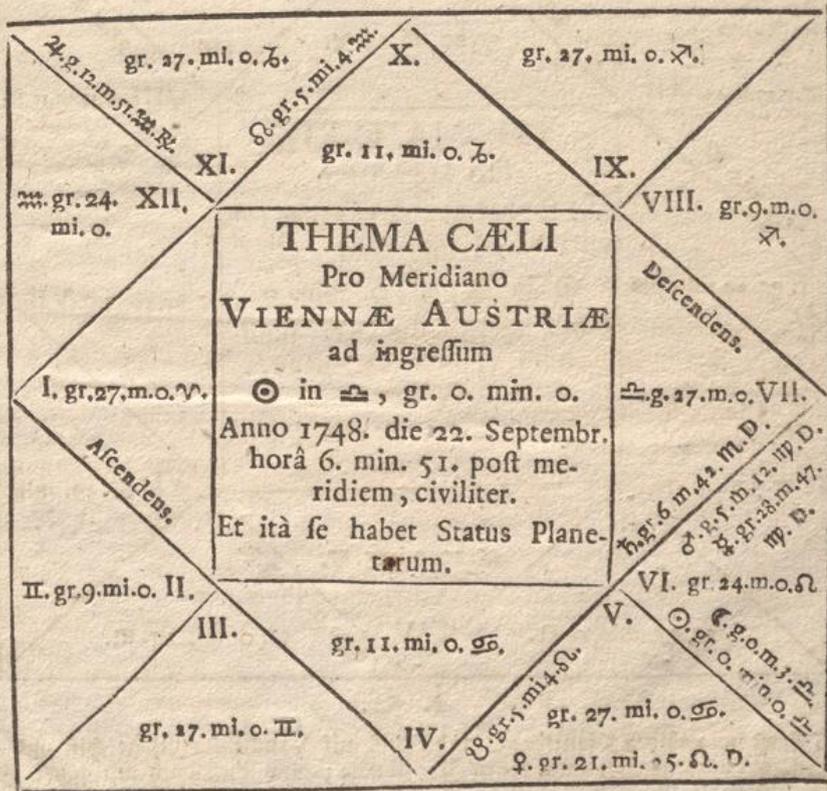
drohen will, sonderlich gegen den 3, 8, 17, 18, 24, 25. Dito, wobey doch manches Donnerwetter sich in einen fruchtbaren Regen verändern dürfte. Der Augustus will zwar von übermäßiger Hitze nachlassen, beruffet sich aber gleichwohl auf manches stürmisch und donnerichtetes Gewölk, sonderlich gegen den 2, 3, 8, 9, 20, 23. dieses. Gott gebe ohne Schaden und Nachtheil der lieben Erdfruchten. Der September scheint mehr feucht als trocken, mehr kalt als warm zu seyn, welches etwann dem lieben Weinstock nicht gar zu angenehm fallen möchte. Im Kriege und Soldaten Leben dürfte sich auch der Martialische Sommer mit sehr gefährlichen Blitzen und Donnerwettern deren Canonen und Cartbaunen hören lassen; weilen wahr könnte werden:

- *Sævit toto Mars impius orbe.* Virgil.
 Mars macht den Sommer heiß,
 Entzündt fast alle Länder,
 Doch straffet er mit Gleich
 Die schlaue Friedensschänder:
 Zwey Wölfe beißen gut,
 Dem Löwen bezustehen,
 Der Lahn es fühlen thut,
 Daß er kaum mehr kan Frähen.

Das V. Capitel.
Von dem Herbst.

Der Herbst nimmt seinen Anfang, wann die Sonne den ersten Punct der Waage betritt, und uns zum andermal die Tag- und Nachtgleichheit einführet. Dieses geschieht den 22. September, um 6. Uhr, 51. Min. Nachmittags. Alwo die Planeten in diesem Stand zu sehen:

M. C.



I. C.

Plus

Aus obstehenden Planeten: Stand und andern erscheinenden Aspecten, ist zu beurtheilen: Daß der Herbst meistens kalt; feucht, neblig, regnerisch und widerwärtig erscheinen will; Und wann auch im Octobri oder Novembri einige Linderung und Wärme sich ereignen möchte, so scheint doch solche keinen Bestand zu halten; da sonderlich der December bereit ist, um den 7. 8. 9. Dito mit grosser Kälte und Schnee/Wetter, auch stürmischen Winden, diesen Jahrs/Lauff zu beschliessen. Man hoffet auch in dem Staats/Weesen einen gesunden und fruchtbaren Friedens/Herbst mit angenehmen Palmen/Zweigen zu erblicken; Aber! aber!

Natura sequitur semina quisque sua.
Propert.

Der letztes angebaut
ling'rechten Arieges/Saamen,
Wird müssen mit der Haut
Bezahlen alles. Amen.
Der stolze Feind auch muß
Nach Haus in seine Höhlen,
Und zur gerechten Buß
Zurück all's wieder stellen.

Das VI. Capitel.

Von Frucht- und Unfruchtbarkeit der Erden.

Ob zwar aller Segen von Gott und seiner Fürsichtigkeit abhänget, so lasset er doch gemeinlich *cursum caularum secundarum* den natürlichen Lauff deren Creaturen, sonderlich des Gestirns, daß also wohl auch *ex principiis Astrologicis* von Bedeyung deren Früchten etwas könne vorgesaget werden. Also von diesem Jahr zu reden, so dürfte wegen starker Winters/Kälte und übermäßigen Schnee, welcher zerschmelzet, und der Erden zu viele Feuchte und darauf folgende Gefrier verurthacht, die Winter/Saat in etwas Schaden leyden. Die Sommers/Saaten werden in gar bequemer Witterung zwar ausgesäet werden, und gut gerathen, wofür nur der Junius mit allzugrosser Hitze und Dörre selbigen verschonen möchte, wo doch kein Mangel deren Früchten, als Korn, Weis, Haber und Gersten zu befürchten, aber auch kein Überfluß zu hoffen ist. Hirsch, Flachs, Hanff, Erbsen, Linsen und dergleichen, werden auch in mitteimäßiger Quantität sich erzeigen.

Salat, Ruben, Kraut, Melonen und andere Gartens/Gewächse scheinen viel und gut zu gerathen. Das Heu und Grummet werden velleicht wegen allzugrosser Trüchtere nicht gar überflüssig wachsen. Die Baumfrüchten könnten wegen vor sie gut temperirten Wetter, wo nicht in grosser Menge, doch sehr gut werden. Wann der Winter und kühle Herbst dem Weinstock nicht schadet, so wird ein vortrefflicher Wein, obschon nicht in grosser Menge, einzulesen seyn. Mit hin dürften wir ein mehr gut; als übles Jahr in Einfesung der lieben Erd/Früchten zu hoffen haben. Wie aber in dem Politischen? Gut, gut. Wann nur nicht die allgemeine und schon bekannte Friedens/Störher die Einfesung der so sehrlich gewünschten Früchten nicht verhindern.

Incultisque rubens pendeat sensibus urva.
Virgil.

Sonst ist des Krieges Frucht
Ein guter Fried gewesen,
Doch wer jetzt selben sucht,
Wird saure Trauben lesen:
Wie wärs, wann das Geschick
Sich plötzlich thäte wenden,
Und den Betrangten, Glück
Von Oben wolte senden?

Das VII. Capitel.

Von denen Gesund- und Kranckheiten des menschlichen Leibs.

Die Kranckheiten, welche in diesem Jahr, wegen einfallenden üblen Aspecten, bey manchen sich ereignen könnten, seynd folgende: Im Januario: wegen ☿♁, ☿♂, dürften sich Gefahren des Todes für betagte Leute, Ohnmachten, Herzbeschwürungen, Flüsse, Husten, Schnuppen, ic. hervor thuen. Der Februarius giebet durch ☿♁, ☿♂, zu Husten, Kopfschmerzen, Malancholie u. d. g. Anlaß. Im Martio bringen diese Aspecten ☿♁, ☿♂, denen Wahnsinnigen und Schwindsüchtigen viele Gefahr, wie auch Cathar- und Schnuppen, Husten, Kopfwehe, Ausschläge, hitzige Flüsse, Durchlauff. Im Aprili deuten ☿♂, auf Herzbeschwürungen, Niseln, Peteschien, ic. Majus und Junius dürften durch ☿♂, ☿♂, Kopfweh, Engbrüstigkeit, kleinen Kindern Pocken, und Rindbettherinnen Gefahr bedro-

bedrohen. Die \odot \odot , im Julio, will Ursach
 seyn vieler hitzigen Kranckheiten, Rasern, Pos-
 ten und Augen-Flüssen. Im Augusto \odot \odot ,
 verursachet Lungen-Entzündung, Blut-Wal-
 lung, hitzige Fieber, ic. und will mit ungesund-
 der Zeit der menschlichen Gesundheit schädlich
 seyn. Im Septembri \odot \odot , erwecket kalte
 Flüsse, Zahnweh, Geschwulsten und fliegende
 Gallsuchten. Im Novembri und Decembri
 \odot \odot , \odot \odot , zihen auf Schlag-Flüsse, gäbe
 Todts-Fälle, und dergleichen. Dieses Jahr
 dürfte auch sehr schädlich seyn denen Kindern,
 Schaafen und Bienen, daher auf selbe ein
 fleißig und sorgfältiges Auge zu haben ist.
 An etwelcher Länder vollkommenen Gene-
 sung, sonderlich die Mars schwer heimgesuchet,
 wollen viele zweiffeln. Doch

*Ad extremos morbos extrema curationes
 sunt optima. Hypocrat.*

Dem Francken Staat, den man
 Schon wollte fast begraben,
 Schläge letzte Cur wohl an,
 Die ihm die Fremde gaben:
 Es ist so gut curirt,
 An Kräfften, und an Waffen,
 Daß er noch geben wird
 Sein Feinden viel zu schaffen.

Das VIII. Capitel.

Von denen Finsternussen.

In diesem 1748. ten Jahr werden die zwey
 grosse Himmels- Liechter jedes zwey-
 mal verfinstert, bey uns doch werden nur
 zwey, eine an der Sonn, die andere an dem
 Mond können gesehen werden.

Die erste ist eine Sonnen- Finsternuß, uns
 unsichtbar; Diese ereignet sich den 30. Januar-
 rit, in ihrer größten Verfinsternung um 5. Uhr,
 18. Min. Frühe, im Wasser- Mann, bey dem
 Drachen- Haupt. Weilten aber damahls die
 Sonne noch unter unserm Horizont lauffet, so
 können wir von selber nichts zu sehen bekommen.

Die andere, auch bey uns unsichtbare Fin-
 sternuß, ereignet sich an dem Mond, den 14.
 Februarii, um Mittags- Zeit, in Lö- Löwen, na-
 he bey dem Drachen- V- Schweif. Und weilten
 der Mond unter unserm Horizont, wird sie
 unsern Augen unsichtbar seyn.

Die dritte, ist eine Betrachtungs- würdige
 Finsternuß, wie sie die Astrologi nennen, und

solche begiebt sich an der Sonnen sichtbar, den
 25. Julii Nachmittag, um 0. Uhr, 9. Min. 30.
 Sec. im Zeichen des Lö- Löwen, bey dem Dra-
 chens- V- Schweif. Dero Anfang ereignet sich
 zu Wienn um 10. Uhr, 29. Min. 30. Sec. Vor-
 mittag. Die größte Verfinsternung um 0. Uhr,
 9. Min. 30. Sec. Nachmittag. Und endiget
 sich um 1. Uhr, 49. Min. 30. Sec. Ihre ganze
 Währung belauffet sich auf 3. Stund, 20. Min.
 in welcher Zeit die Sonne verfinstert wird auf
 10. Zoll, 24. Scrup. gegen Mitternacht. Die
 Sternföndige nennen dergleichen Finsternus-
 sen Annular, oder Ring- Finsternuß, weilten in
 verschiedenen Drehen ein gleichsam goldener
 Sonnen- Ring oder Circul um den Mond zu
 sehen ist. Besiehe die allhier oben beyge-
 setzte erste Figur.

Die vierte uns auch sichtbare Finsternuß,
 geschiehet an dem Mond, den 9. Augusti, um
 0. Uhr, 30. Min. 48. Sec. Frühe, im Zeichen
 des Wasser- Mann, bey dem Drachen- Haupt.
 Sie nimmet ihren Anfang den 8. Augusti,
 um 11. Uhr, 21. Min. 48. Sec. Nachts. Die
 größte Verfinsternung wird seyn den 9. Augusti,
 um 0. Uhr, 30. Min. 48. Sec. Frühe. Das
 Ende ereignet sich um 1. Uhr, 39. Min. 48. Sec.
 Frühe. Dauret also von Anfang bis zum Ent-
 de 2. Stund, 18. Min. allwo der Mond ver-
 finstert wird auf 5. Zoll, 28. Scrup. gegen
 Mittag. Besiehe hievon die andere uns
 ten gesetzte Figur.

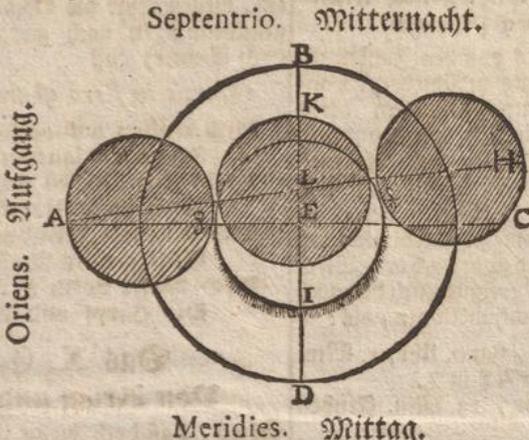
Ob von denen Würckungen dieser und ders
 gleichen Finsternussen, wie der gemeine Pöbel
 muthmasset, etwas zu halten und zu urtheilen
 seye, bleibe ich bey meinem schon öfters ge-
 machten Ausspruch, daß wenig oder gar
 nichts darauf zu halten sey. Die Staats-
 Finsternussen seyn weit gefährlicher, und las-
 sen traurige Folgen nach sich, sonderlich in
 jenen Ländern, die auch das helle Liecht mit
 verfinsterten Augen haben ansehen wollen,
 und diese klagen jetzt:

Terrant etiam nunc nubila mentem. Ovid.

Die Krieges- Finsternuß,
 So blendet hat die Erden,
 Jetzt jeder fürchten muß,
 Weil es Könne finst'ker werden:
 Die Zwerch-Fläß lauffen stark,
 Der Löw sie secundiret,
 Der Zahn auf seinem Mark
 Auf Liste nur studiret.

FIGURA I. Schema deliquii Solaris 1748. die 25. Julii, horâ 0. min. 9. sec. 30. post meridiem, in Ω . ad V . Vienna Austria.

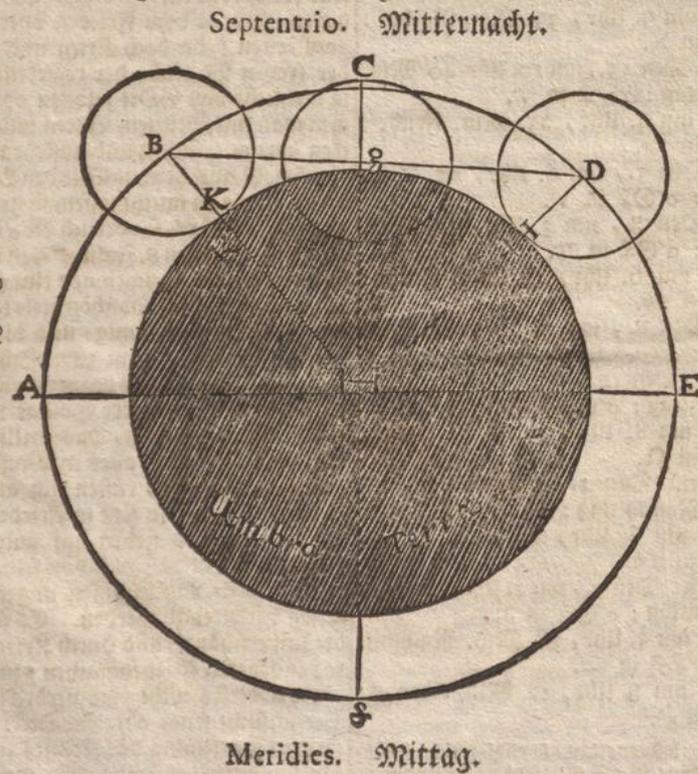
A. E. C. Eclipt'ca, seu via Solis.
 B. D. linea latitud.
 A. L. H. femita Lunæ.
 K. L. E. A. g. f. H. discus Lunæ.
 I. E. L. discus Solaris.
 L. E. distantia seu latitudo Borealis ζ . in maxima Eclipsi.
 In f. Initium Eclipsios horâ 10. min. 29. sec. 30. ante meridiem.



In L. Maxima Eclipsios horâ 0. min. 9. sec. 30. post meridiem.
 In g. Finis Eclipsios horâ 1. min. 49. sec. 30. post meridiem.
 Durat ab initio usque ad finem horis 3. min. 20. sect. 0.
 Intra quod tempus Sol obscurabitur ad 10. dig. 24. sec. septentrionem versus.

FIGURA II. Schema deliquii Lunaris die 9. Aug. horâ 0. mi. 30. sec. 48. manè. in Ω .

A. H. E. Eclipticæ
 C. H. f. lin. latitud. septentrionalis in medio Eclipsi
 g. K. I. Umbræ terræ.
 b. g. D. femita Lunæ, & corpus lunare.
 g. H. latitudo ζ . Boreal:
 A. C. E. f. Circuly aggreg:
 In I. I. Initium Eclipsios die 8. Augusti h. 11. mi. 21. f. 48. noctu.



In g. Mediū, seu maxima Eclipsios die 9. Augusti h. 0. mi. 30. f. 48. manè.
 In K. K. Finis Eclipsios horâ 1. m. 39. f. 48. post merid:
 Durat ab initio usq; ad finē ho. 2. mi. 18. sect. 0.
 Intra qd. tempus (na obscurabitur ad 5. dig. 28. scrupul. meridiē versus.

Das IX. Capitel.

Von der Zusammenfügung mancher himmlischen Planeten.

Man wendet wir uns von den Finsternissen zur Beschreibung verschiedener Conjunctionen oder Zusammenfügungen deren Planeten. Obschon diese Bemühung denen Gemeinen, auch der Stern-Kunst Unerfahrenen wenig oder gar keinen Nutzen schaffet, so will ich doch denen Herren Liebhabern der edlen Astronomie zu Gefallen meine Calculation von selber hier beynucken, und zwar nach dem Wienerischen Meridian; Es ereignen sich demnach dieses Jahr folgende Conjunctionen, als:

In Januario. Den 1., um 0. Uhr, 1. Min.

Nachts-Fruhe: $\odot \text{A} \text{Q}$ in ζ .

Den 20., um 7. Uhr, 13. Min. Fruhe:

$\odot \text{A}$ in ζ .

In Februario. Den 5., um 6. Uhr, 42. Min.

Fruhe: $\odot \text{A} \text{P}$ in III .

Den 21., um 9. Uhr, 39. Min. Nachts:

$\odot \text{P}$ in X .

In Martio. Den 15., um 10. Uhr, 40. Min.

Vormittag: $\odot \text{A} \text{P}$ in V .

Den 25., um 4. Uhr, 25. Min. Fruhe:

$\odot \text{A}$ in XX .

In Aprili. Den 5., um 6. Uhr, 22. Min.

Fruhe: $\odot \text{P}$ in V .

In Junio. Den 8., um 3. Uhr, 57. Min.

Fruhe: $\odot \text{P}$ in II .

Den 14., um 6. Uhr, 40. Min. Fruhe:

$\odot \text{A} \text{P}$ in G .

In Julio. Den 8., um 3. Uhr, 55. Min.

Fruhe: $\odot \text{O} \text{A}$ in G .

In Augusto. Den 12., um 4. Uhr, 50. Min.

Nachmittag: $\odot \text{P}$ in A .

Den 20., um 8. Uhr, 42. Min. Fruhe:

$\odot \text{P}$ in A .

In Septembri. Den 1., um 4. Uhr, 18.

Min. Nachmittag: $\odot \text{A} \text{P}$ in A .

Den 24., um 6. Uhr, 23. Min. Fruhe:

$\odot \text{P}$ in E .

In Novembri. Den 3., um 1. Uhr, 48. Min.

Nachmittag: $\odot \text{O} \text{H}$ in M .

Den 17., um 5. Uhr, 18. Min. Nachmit-

tag: $\odot \text{A} \text{P}$ in E .

Den 29., um 8. Uhr, 12. Min. Abends:

$\odot \text{P}$ in A .

Nota. In andern Monathen / so allhier nicht berührt worden / ist nichts besonders zu finden.

Auch in dem irdischen Firmament will Mars noch keine Zusammenfügungen gestatten, weilien ihm die Oppositionen und Gegenscheinungen noch gut gelingen wollen; doch scheint, daß

Omnis in ferro est salus. Seneca.

Sich wollen wunderbarlich
Zusamm Planeten fügen,
Doch Martis Eisen sich
Noch rühet stark zum Kriegen:
Das Kleinod Fremden will
Sich gar zu schreckbar machen,
Doch darffst beym Friedens-Spil
Die Hähpf und Adler lachen.

Das X. Capitel.

Von Krieg und Frieden.

Uch! daß doch dieses Capitel einmal aus denen Calendern getilget wurde: Dann was solte wohl ein Astrologus aus dem Gestirnen den Ländern vom Frieden oder Krieg prognosticiren? da doch Krieg und Frieden von der freyen Willkühr der regierenden Herren, ja vielmehr von Gott selbstn abhängen, welchen man mit Seuffzen, Bitten und guten Wercken darum ersuchen und anstehen soll. Doch gleichwohl aus dem natürlichen Lauff des Gestirns etwas zu muthmassen, so geben die Aspeten dieses Jahrs, sonderlich die $\odot \text{H} \text{A}$ den 29. Martii, $\odot \text{O} \text{A}$ den 8. Julii, $\odot \text{A} \text{P}$ den 23. Aug. und andere Configurationen eine geringe Hoffnung zum Frieden. Obschon viele tausend deren Menschen dem grimmig; und blutdürstenden Martis-Schwert seyn zum Schlacht; Opfer worden, und mancher braver General und Cavalier, mancher tapfere Soldat in das Reich der Todten verwiesen, das Zeitliche verlassen hat, so ist doch noch alles in Waffen, alle Länder und Königreich rüsten sich auf das neue, ja auch die jene, so jetzt in Frieden leben, bewaffnen sich und stehen auf guter Hut, aus Furcht, nicht etwan auch von seinem Nachbar durch Martis Anstiftungen angetast und zum Krieg verleitet zu werden. Es scheinen zwar die fast erschöpft; und durch Krieg ausgefängte Länder zum Friedenmachen geneigt zu seyn, ob aber dieses nicht eine verdeckte Speis der Herrschsucht seye, oder ein Deck-Mantel, die fernere Fortsetzung des Krieges zu vertuschen, um sich unter der Hand desto mehr zum Krieg

zu bereiten, kan man noch nicht einsehen. Der liebe Gott ist der best; und künstlichste Friedensmacher, diesen wollen wir mit zerknirschestem Herzen und eyfrigen Gebett anrufen, daß er uns bald einen zeitlichen, und dereinst den ewigen Frieden ertheilen wolle. Um dieses seuffzen und wünschen alle Reiche, damit endlich wahr werde:

Hanc Deus, & melior litem natura diremit.

Ovid.

Es scheint der grosse Gott
Sich endlich zu erbarmen,
Der schwarzen Krieges-Noth,
So druckte nur die Armen:
Die Grossen seynd erschöpft,
Noch ferners Krieg zu führen,
Ihr Gold-Götze ist geköpft,
Laßt Bley für Gold rolliren.

Das XI. Capitel.

Von denen schwangern Frauen.

Ich wünsche euch viel Glück, gesegnete Frauen, zu eurer von Gott ertheilten Leibes-Frucht, aber auch anbey eine glückliche Entbindung von derselben, welche ihr von Gott mit tugendlich; und frommen Leben, mit Ditten und Betten zu erlangen trachten sollet. Und weilen dieses ganze Jahr fast durchaus der menschlichen Gesundheit nicht gar zu günstig scheinen will, wieviel mehr sollet ihr euch gesegnete Frauen, als ein heiglich; und schwaches Weesen, einer gefährlichen Entbindung eurer Würde besörchten? Es bedrohen euch öfters gefährliche Aspecten, besonders gegen den 10 ten Januarii ☉♂, und noch mehrers gegen den 24. Martii ☉♂, wie nicht weniger gegen den 7. Junii ☉♂, und mehr dergleichen feindliche Configurationen des Martii und Saturni, welche ihr aber nicht so viel zu besorgen habet, weilen sie keine so gar gefährliche Folgen haben, wie die erste; Jedoch bey allem deme, sollet ihr durch eitle Gucko und Raschereyen zu eurem Unheil nicht selbst Ursach geben. Fürchtet Gott, und hoffet auf selben, so wird er alle Gefahr von euch gnädigst abwenden. Das Politische Weesen zihlet noch in etwelchen Ländern auf unglückliche Monstra des Unfriedens, sie werden aber sehl schlagen.

Injecta monstris terra dolet suis.

Horat.

Die Welt muß sich nun seh'n
In lauter Abentheuer,
Die Grossen schwanger gehn
Mit Fried, und Krieges-Feuer:
Ein Basiliskens-Ey
Noch Mißgeburt will bringen,
Kein Hebamm ist dabey,
Ihr Frucht wird nicht gelingen.

Das XII. Capitel.

Von dem Erz- Herzogthum Oesterreich.

Die milde Venus wird dieses laufende Jahr in Revolutionibus Planetarum fast durchaus die vornehmste Häuser besizen, in dem Winter das II. im Frühe-Jahr das I. im Sommer wiederum das II. im Herbst das V. Haus. Nachdeme nun diese gütige Venus eine Vorbedeuterin ist des edlen Erz-Herzogthums Oesterreich, so kan man den Inwohnern besagten Landes eines erwünschten Wohlergehens ganz tröstlich versichern, was das Geseh'n und die Einflüß desselben belanget; dann an Fruchtbarkeit ihres Landes werden sie kein Abgang haben, ob sie schon, weil dieses ein allen Ländern auffähiges Jahr seyn wird, an der Gesundheit manchen Anstoß leyden darften. Der allwaltende Gott, als Urheber alles Guten, nachdem er diesem glorwürdigst; regierenden Erz-Haus ein männliches Drey-Blat verlichen, erhalte dieses in beständigen Flor zum Besten ihrer Länder; daß die Palm und Lorbeer zu Trost und Aufnahm ihrer getreuesten Unterthanen immer grünen, und neue Früchten des Glücks hervorbringen mögen. Fiat! Amen. Dann

*Extremum saturnia bello imposuit Regina
manum. Virgil.*

Fried-liebends Oesterreich
Den Fried wollt möglich machen,
Geschieht dann kein Vergleich,
Gieb Schuld dem Band, und
Drachen:

Fahr fort nur grosses Haus,
Dich Gott recht zu vertrauen,
Dein Siegen ist nicht aus,
Wirst Palm und Lorbeer schauen.